

Caspar, Melchior, Balthasar

Kirche Heilige Dreikönige begeht 75. Weihejubiläum

RAHNSDORF - Es ist ein schlichter, fast unauffälliger sachlicher Bau mit flachem Walmdach und niedrigem Turm. Dem Unkundigen kann es passieren, dass er vorbeifährt. Dennoch strahlt das Innere der kleinen Berliner Stadtrandkirche Heilige Dreikönige in Rahnsdorf eine ganz besondere Aura aus. Und das liegt an den leuchtenden Farben der über drei Meter hohen Glasfenster im Chor. Im prächtigem, reich verzierten Ornat schauen Caspar, Melchior und Balthasar nach oben: zum Herrn. Gerade haben die Rahndorfer das 75. Kirchweihjubiläum gefeiert.

In ihren großen, kräftigen Händen halten die Könige aus dem Morgenland Gold, Weihrauch und Myrrhe als Geschenke für den neugeborenen Gottessohn. Jedes einzelne Geschenk ist ein Zeugnis für die Messianität Jesu. Gold als das angemessene Geschenk für den neugeborenen König. Die Heilpflanze Myrrhe, mit der Arznei zubereitet wird, als Geschenk für den von Gott gesandten Arzt und Heiler - den „Heiland“. Sowie der Weihrauch als Geschenk für den zukünftigen Hohepriester Israels.

In diesem Jahr hat die Gemeinde in Rahnsdorf zwei Mal Grund zum Feiern: Das Fest Erscheinung des Herrn wie immer am 6. Januar, dem so genannten Dreikönigstag, und nun das Jubiläum eines dreiviertel Jahrhunderts seit dem Bau der Kirche, die eigentlich mehr den Charakter einer Kapelle hat. Im Kirchenraum kann man die Liturgie unmittelbar verfolgen. Keine Säulen oder Vorsprünge trennen die Gemeinde vom heiligen Geschehen.

Kleines Fischerdorf

Um 1900 war Rahnsdorf noch ein kleines Fischerdorf. Durch den wachsenden Zuzug vermöglicher Berliner an den Stadtrand wuchsen Hessenwinkel, Wilhelmshagen und Neu-Rahnsdorf, so dass um 1930 der Wunsch vieler Katholiken nach einem eigenen Gotteshaus immer klarere Konturen annahm. Ohne Schulden aufzunehmen wurden Baugelder von rund 31 000 Reichsmark gesammelt. Der Architekt Vassiliere setzte den nüchternen, fast kubischen Bau um, der als „Notkirche“ in die Akten einging. Die Altarkonsekration fand am 8. Juli 1934 durch Generalvikar Paul Steinmann statt.

Die prächtigen im Stil spätexpressionistischer, fast kubistischer Art gestalteten Bleiglasfenster schuf der Bildhauer und Glasmaler Johannes Schulz-Tattenbach. Der Künstler hinterließ seine künstlerische Spur auch in St. Martin in Berlin Kaulsdorf, wo er die Fenster der Taufkapelle entwarf.

Von ihm sollen auch die Entwürfe zu den beiden Reliefs am Altar (Brotkorb/Fisch und Pelikan) und über den beiden Seitenaltären (Guter Hirte und Madonna) sowie die Tabernakelfront mit dem dreimaligen „Sanctus“ stammen. Bis auf letztere wurden diese Werke bei der liturgischen Umgestaltung aber entfernt.

Heute befindet sich rechts vom Altar



Die Bleiglasfenster in der sonst sehr schlichten Rahnsdorfer Kirche beeindrucken. Foto: Thiede

das Relief einer Mondsichelmadonna, eine halbplastische Nachschneidung einer vom Typ her spätgotischen Figur. Sie wurde vom gegenüber der Kirche wohnenden Bildhauer Lange im Alter von 86 Jahren geschnitzt. Links vom Altar ist ein Betonwandfresko eines „Guten Hirten“ zu sehen. Die fensterlose Westseite schmückt ein Flügelaltarbild mit der Kreuzigung aus den 1930er Jahren, die angeblich aus einem aufgelösten schlesischen Altersheim stammen soll. Der Künstler ist unbekannt.

Während des Zweiten Weltkrieges wurden die kostbaren Glasfenster ausgelagert - zum Glück. Denn als im April 1945 die Russen einmarschierten, feuerten sie zwei Granaten auf den kleinen Kirchturm. Dabei wurde auch der Innenraum des Gotteshauses beschädigt.

Neben der Kirche befindet sich seit 1948 ein Pfarrheim aus Holz - eine ehemalige Militärbaracke der Flakleitstelle des Püttbergs.

Hoffnungsvoll

Die Aufhebung der Pfarrei Friedrichshagen und ihre Angliederung an die Pfarrei St. Josef in Berlin-Köpenick war am 1. November 2003 der Grund zur Fusion der Kuratie Rahnsdorf mit der Kirchengemeinde St. Bonifatius in Erkner. auf Anordnung des Erzbischöflichen Ordinariates Berlin.

Heute steht Pfarrer Josef Rudolf den vereinigten Gemeinden St. Bonifatius in Erkner und Heilige Dreikönige in Rahnsdorf vor. Sein Motto zum 75. Kirchweihjubiläum stimmt hoffnungsvoll: „Bei einer älter werdenden Gemeinde gilt der bewährte Satz: Nicht dem Leben Jahre, sondern den Jahren Leben zuführen!“ Rocco Thiede